

II k
309



W. 263

M. 2, 74i. 2179r.

Juss. Martin Glaesneri diatribae philolog. de R. Simeone, filio Joachi,
auctore libri Sohar, in qua Schoettgenii dissertatio de eodem exami-
natur, Hildes. 1736.



Volumen Supplementor. Scriptorum
minor. B. Christ. Schoettgenii
vari argumenti.

- 1) Dissert. de Jure publico Reipubl. Romanae
Hargard. 1726.
- 2) progr. ad audiend. orat. de artibus pacis
Dresd. 1741.
- 3) progr. Historia terrae Pilsnensis
1739.
Coblenz und Wetzlar Müntzen J. J. G. Gradofici
O. S. Missionarii zu Braunschw.
Jahr 1742.
- 4) Progr. ad audiendas orat. in schola Curian.
Dresd. 1744.
- 5) G. C. K. Originum Hattentolticarum Vol. 1.
ad Caput bonae spei 3897.
(Seu progr. H. Schoettgenianum de Berggrau
Dohnenfibus, cui iocri causa a B. Kreyssig
iste titulus praefixus est)
- 6) Jac. Gust. Oestrichs Historisch-geograph. Entwurf,
das Fürstenthum Sauer Mühlenthal, Saardru
au nem frantz. gestoben und weit gestellet
mit einer Normer Karte. Oestrichs Imp. 1746.
- 7) Historisch-Nachricht von Oberst. Mag. J. J. J. J.
1. Abtheilung Dresd. 1751.
-



9.

Historischer Nachricht
von
Sebastian Bogelspergern,
Erste Abtheilung.

Zugleich ersucht alle
Hohe
Patronen und Sönnner
der Schulen
Siebenzehen

Abschieds = Reden,

Den 23. und 30. April Anno 1751,
Nachmittage um 2. Uhr
Hochgeneigt anzuhören

Christian Schöttgen,
Rector.

DRESDEN, druckt Johann Christoph Krause.

107
Herrn von ...

...
...
...

...

...

...

...
...

...

...

...
...

...

...

...

...

...

...





Historische Nachricht
von
Sebastian Bogelspergern.

§. I.

Son diesem Manne etwas zu Papier zu bringen, hat mich eine doppelte Gelegenheit veranlaßt. Die erstere, weil ich in des Bartholomäi Zastrow geschriebener Chronic einige Nachricht von ihm gelesen: die andere, weil mir einige vor und wieder ihn geschriebene Deductionen in die Hände gerathen, welche ich hierbey nahmhafft mache:

1. Bestendiger kürzer vnd clarer Bericht, An alle Churfürsten, Fürsten vnd Stende des heiligen Reichs, der schändlichen vnerlichen Handlung, so Bastian Bogelsperger, In der Königlich-Durchleuchtigkeit aus Frankreich dienst, vnnnd deren leßtern zug, an Graue Wilhelmen von Fürstenberg, ic. seinem Obersten, geübet vnd begangen hat. Ist den 15. Septembriß 1539. datiret vnd auf neunndtehalben Bogen gedruckt, sol.

2.) Supplicatio vnd Petitio Summaria Bastian Bogelsperger

contra Graue Wilhelm von Fürstenberg. Ist beydes aus Cammergericht abgelassen, hat kein Datum, und ich besitze es nur geschrieben auf 2. Bogen.

3.) Warhafte gegründte verantwortung vnd vnmwiedersprechlicher gegenbericht, an Churfürsten, Fürsten vnd gemeine Stend des heyl. Reichs Sebastian Vogelspergers: wieder vnbestendigen erdichten vnwarhaftigen Bericht, so Graue Wilhelm von Fürstenberg allethalben im Reich vnd in Franckreich mit vngrund vber Jhn Vogelspergern außgebreitet vnd in truck geben. Dargegen aber Er Vogelsperger vor der Kron Franckreich, sich Ehrlich verantwort vnd widerlegt hat, wie das hier In beständiglich zu sehen. Ist den 15. Dec. 1539. datiret. Das sie gedruckt sey, ist aus denen Avtographis Lutheri & coetaneorum tom. III. p. 286. zu sehen. Ich habe sie nur geschrieben.

4.) Begründete Replik vnd vnuerleglicher Gegenbericht, Grauen Wilhelmen von Fürstenbergs ic. wider des vnehrllichen Vogels Sebastian Vogelspergers erdichte lasterschrift, so er an statt seyner berümpften antwort, der Königlichlichen Durchleuchtigkeyt auß Franckreich, inn nechst verschieuem October, auff Graue Wilhelmen verklagung (yedoch inn desselbigen abwesen) übergeben hat. Ist den 9. Febr. 1540. datiret, und auff zehendhalben Bogen fol. gedruckt in der Hochgräflichen Bünauischen Bibliothec befindlich: ich aber besitze auch ein geschriebenes Exemplar.

5.) Kurze Summarische Wiederlegung vnd beständige anzeig Sebastian Vogelspergers gegen der vngegründeten Erdichten vnd Vndienstlichen Replik Grauen Wilhelms von Fürstenberg, daraus gelegenheit Jres Irthums, vnd das Vogelsperger, gegen den Grauen diser Sachen halb, Schön In

In Rechtfertigung stande, gründlich zuernennen. Hic Rhodus, hic saltus. Anno M. D. xl. Ist den 24. Mart. datir. Mein Exemplar aber ist nur geschrieben.

6.) Des Cammer-Gerichts Befehl von 26. Jan. 1543. darinn Graf Wilhelmen fünfhundert Gulden Rheinisch an Vogelspergern zu bezahlen auferlegt wird.

In Königs Bibliotheca Deductionum wird auch diese Schrift gemeldet: Summa totius causa, quæ inter Wilhel- mum Comitem de Fürstenberg & Sebastianum Vogelsper- gum convertitur. Excus. a. 1541. 4'. Diese Schrift scheint auf Vogelspergers Seite gemacht zu seyn, um die Sache auch in Fränckreich bekannt zu machen. Ich bitte hierdurch, wofern ein gelehrter Mann dieselbe besigt, daß er mir solche, auf kur- ze Zeit, wolle zukommen lassen. Wie denn auch die oben n. 4. gedachte Schrift Vogelspergers, welche er in October 1539. an Fränckreich übergeben hat, mir noch abgehët.

Indessen will ich thun, was ich kann, und vor dieses mahl des bereits gemeldten Barthel Zastrowen Nachricht von dieser Sache mittheilen, künfftig aber die ganze Historie von diesem Vogelsperger, so viel möglich, untersuchen.

* * *

Sebastian Vogelsbergs Historia Ist vom Sleidano aus un- vollkommenen auch ubelen Berichte zu kurz, auch un- richtig beschriben. Ich bin dabei gestanden, als er gerichtet worden, habe den gehaltenen Proceß mit angesehen, und ex ore Vogelshergii, was er geredet, mit sonderlichen Fleiße wörtlich vorzeichnet, daraus will ich Vogelsbergs Historiam gentslich und warhaftich erzehlen.

Vogelsberg war von Person ein ansehnlicher starcker, nach
A 2 seiner

seiner Länge, auch darzu rohmlicher Dicke, wohl proportionirter schöner Mann, hatte eine runde Kolbe wie ein Bosß, (a) einen langen Bart bis auf den Laß. freyes Angesichts. Ich wüßte nicht, ob ein Mahler einen Mann ansehnlicher mahlen könnte. Hatte ziemlich studieret, das er (wie man sagt,) in Italia ein Schulmeister gewesen. Als er conditionem scholasticam verlassen, wurde er Graue Wilhelms von Fürstenberg (der sich von Kriegs-Potentaten für einen Obersten gebrauchen ließ,) Musterschreiber, wurd folgendes Fehndrich, hielt sich in zügen wohl, indem er hohes Gemüts, anschlegig und be-redt, daß er leicht eine Hauptmannschaft erlangte. Ja wurd zum Obersten von hohen Potentaten dergestalt gebraucht, das er Graue Wilhelm von Fürstenberg weit sürgezogen. Das verdroß den Grauen trefflich, der meinte, daß die Qualitäten dem angebornen Stande einuerleibet, vnd von demselben vnabgesonndert seyn solten, griff Bogelsbergern mit injuriösischen Worten an: der versäumete sich gegen den Grauen nicht, daß sie auch wieder einander Im drucke Schmeheschriften, deren Anfang der Graue soll gemacht haben, ausgehen lassen.

Graue Wilhelm hatte alle Grauen (so vermeinten, daß der Grauische Stand angegriffen, injuriret und geschmehet wurde)

- (a) Das Wort Bosß bedeutet hier eine Kugel, und wird unten noch einmahl in der Bedeutung vorkommen. Wie denn das Wort Bosßkugel bekannt ist. Aber das Stammwort ist bosßen. welches vor diesen soviel hieß als stoßen, klopfen, daher auch das Wort Ambosß kommt. In einem Verzeichnisse der Aebte zu Ensldorff aus dem Bayrischen Archiv, welches Meilleri Otto mundi miraculum p. 380. aufweist, steht folgendes: Die Münche stiegen in des Abts Haus, Bruder Martin hort das anbosßen, und stund eilend auf.

de) zum Beystand. So war Sebastian Vogelsberger nicht allein ein berühmter Kriegermann, sondern auch der Evangelischen Religion vorwärt, dervwegen waren Im die protestirenden Stende nicht übel gewogen: daher alles, was papistisch, waren seine Erkfeinde.

Wie er nun sahe, daß es die Schelttschriften nicht ausmachen wolten, und mit Gewalt sich zu rechnen, der Graue Ihm vberlegen, daher auch sonst gefehrllich: beklagte er Inen injuriarum vor dem Keiserlichen Cammergerichte. Da wurd nach langen disputiren of beiderseits Submission (denn Ich bin dasmahl zu Speier seines Procuratoris Doctor Engelhards Substitutus gewesen, daher mir der Proceß und der ganzen Sache Standt bekannt) erkennet, daß Vogelsbergern Unrecht geschehen, derowegen Ime Graue Wilhelm In 400. fl. Straff verdammt worden. Das nahm sich nicht allein sein Bruder Friedrich von Fürstenberg, sondern der ganze Grauen-Stand mit an.

Da mercken nun meine Kinder drey große Ursachen, so die Dialectici Causas proigumenas nennen, Nemlich Religion, Kriegs-Gebrauch, Erfahrungheit, Muth, unerschrocken Mannheit und Bestendigkeit, und dann aller Grauen auch Popisten Beindschaft, den volgen zwo procararticæ causæ, die eine wird von Sleidano außgetruckt, nemlich daß er vorn Jahre ein Regiment Lands-Knechte in Franckreich einführte. Die andere habe ich gesehen, daß er zu Weissenburg an Rhein (so eine Reichs-Stadt ist,) ein ansehnlich Haus von gehauenen Steinen gebauet, und vorne über der Thüre das Französische Waffen drey Lilien, war ansehnlich groß, und prächtig gehauen, gesetzt hat.

Da

Da nun seine Feinde die Papisten und alle Grauen, so dem Keyser in diesen Kriege wieder die Protestirende und Evangelische Stende getreulich gedienet, und leicht zu erachten hatten, da der Religion halb, wie es wohl darnach aussah, auch hart darbey hergieng, abermahl ein Ernst fürgenommen werden möchte, daß dieser Kriegs-Mann Inen sehr in die eisent traben würde, derowegen Ihn nach Vogelsbergs Blute, als in Sommer einen Hirsch nach frischem Wasser, dürstete. Diese Gelegenheit bekommen, mußen sie die beyden caulas irritatices bey der Keyserlichen Majestät trefflich auff, erlangten daher leichtlich die beyden Doctores, der eine ein Teutscher, der andere ein Welscher, beide Ihres rechten schlaget, zu Urtheill sprechen, die säumeten sich nicht lange, den herrlichen Mann zum Todte zu uorurtheilen, wellich blutig Urtheill auch vort exequirt wurde.

Dann den 7. Februarii nach 8. Uhren vor Mittags ist ein Bänlein Knecht aus unser lieben Frauen Vorstatt, und bald hernach 2. Bänlein Knechte aus Jacobs Vorstatt, um die Gerichts-Brügge am Berlach, (Sleidanus sagt, diese Brügge oder Gerüst sey um Vogelsberg willen gebauet, da sie doch ein halb J. r zuvor gemacht, und vor dessen Zeit viel darauf geköpfft, gerädert, gestrangulirt, und vierenteilt worden,) geführt worden, aus denselben ein Welscher Schultheiß oder Befehlichshaber (sie nenneten Ihme dasmahl zur Stetten, Magister de Campo, auf Teutsch Feld Marschall,) etwan in die 30. Hackenschützen zu Ihme genommen, und Sebastian Vogelsberg aus der Stadt Gefängniß überhalb dem Berlach mit Pfeiffen und Trummen geholt, und zur Brüggen zugeführt. Er hatte ein schwarz Sammitten Kleid an, und einen welschen

welschen Huth mit seiden gestickt, auf dem Haupt. Wie er nun an demselben Ort im Kring, nicht weit von den dreien Brendrichen Graue Reinhart von Solms, und Herr Conradt von Boineburg Rittern erschehen, kert er sich an den Grafen, (dieweil er ein hefftiger Papiste und darzu von Graue Willhelms von Fürstenbergs wegen sein Todt veindt,) gar nichts, sondern wendete sich zu Herrn Conradt Boineburg, und sagte: Herr Conradt, ist mir nicht zu helfen? Als der antwurte: Mein Sebastian, helff euch unser Herre Gott: der wirt mir auch helfen, sagt Bogelsberg, und ging indem gar kecklich mit auffgerichteten Haupt, und seiner Geberde nach, mit freien Mut das Gerüst hinauf. Auf dem Gerüst sahe er sich mit fleiße umher, dann an allen Orten lag das Rathhaus und alle andere Gebäue in Sibeln und Fenstern, voller ansehnlicher Leute, und da er in dem Rathhause Chur- und Fürstliche Personen, Geistlichen und Weltlichen Standes, auch Graven, Freiherrn, Edelleute entwar wurt, rebete er zu denenselben und dem gangen großen Umfande, mit diesen formlichen Worten, mit lauter männlicher Sprach, nicht anders, als wäre er gar frey untern hellen Hauffen gestanden. Hochwürdigste, Durchleuchtigste, Hochwürbige, Durchleuchtige, Hochgebohrne Chur- und Fürsten; Erwürbige, Wolgebohrne, Gestrenge, Ehrsame und Weise, Gnädigste, gnädige und gonsige Herren und Freunde. Dieweil ich auf diesen Tag, (Indem rieß der Welscher Beuehlighaber oder Magister de Campo dem Nachrichten zu, er solt ihm kein Raum geben zu reden, sondern mit dem, was ihme beuohlen wäre, vorsehren. Der Nachrichten aber sagt zu Bogelsberg: Herr, ich will euch nicht übereilen, redet nur, so lang und viel ihr wollet,) aus beuehlig Keyserlichen Majestät Vnsers allergnädigsten Herrn sterben soll und muß, so habe ich die Brsach meines

B

To.

Todes anzeigen wollen, und ist dis kein ander Ursach, dann ich in vergangenen Sommer dem löblichen Könige aus Franckreich zu desselben Ordnung 10. Janlein Knechte zugeführt, sonst hab ich in 10. Jahren wieder Keyserlicher Majestät nicht gedienet. Und bitte, ihr wollet meiner in meiner Unschuld nicht im argen, sondern besten gedencken, auch dieses meines unschuldigen Todtes euch erbarmen, und den meinen nicht entgelten, sondern das, was ich durch meinen Dienst vor mich gebracht, ihnen folgen lassen. Dann ich habe mein Lebelang anders nicht gehandelt, als einem Erlichen Manne zustehet, sondern bin von Lazaro Schwendi, als einen Erk vorzweiffelten feiß Bösewicht (Lazarus von Schwendi lag gegen dem Gerüst im Fenster, hatte den Kopf aus dem Fenster gesteckt, zog ihn aber auf diese Wort bald zurück ins Gemach) auf die Fleischbanck geopffert worden, der ist zu mir zu Weissenburg in mein Behausung kommen, und angezeigt, er hette der Keyserlichen Majestät einen Spanischen Herrn erschlagen, derenthalben wäre er in ihrer Keyserlichen Majestät Ungnade gekommen, auch warteten die Spanier auf mich zu greiffen, so es mir nun gefiel, wolte er mit mir nach Franckreich reiten. Darauf habe ich ihm auf sein Begeh: 200. Cronen geliehen, und darzu, (weil er mich gewarnet,) einen Gaul geschencket. Er hat mich aber gleich vnter die Spanier vorrethlich' geführt. Ob ich wohl in meiner Gefängnis begehrt, daß er zu meiner Nothdurfft mir von dem Ihme geliehenen Cronen eßliche zustellen wolte, habe ich es von Ihme nicht erlangen mögen. Für denselben vorzweiffelten erk Dieb und Bösewicht, (Lazarus von Schwendi heist er, der Ihne nicht kennet, der lerne kennen, Lazarus von Schwendi heist er,) wolte sich ein Jeder hüten, und

lei

keine Gemeinschaft mit Ihme haben. Er hat den Durchlauchtigsten Hochberühmten Churfürsten, den Pfalzgrauen bey Keyserlicher Majestät angeben, als solte er mit dem Könige aus Franckreich verbunden haben, wer Ihme das zumist, der thut Ihme Gewalt und Unrecht, vnd will des hochberühmten Churfürsten Vnrecht mit meinem Todte bezeugen.

Man hat mir auf mein Begehr keinen Prediger oder Reich-Vater vergonnen wollen, wellichs sonst doch andern nicht abgeschlagen worden, aber Ich will vnschuldigh als ein frommer Christe sterben, vnd weiß, daß Ihesus Christus mich durch sein Leiden und Sterben von dem ewigen Todte erlöset hat.

Indem ist er umbher gegangen, und jeden vmb Verzeihung gebethen, wie er denn auch ein jedem gern vorgeben wolte, und wolte alsdenn dem Allmächtigen die Sache befehlen, nieder gesessen, der Nachrichten Ihme den langen Barth von einander getheilet, vnd oben auf den Kopff zusammen geschürst, Ihme zu verzeihen gebeten, ein Vater Vnser, und den Glauben zu beten ermahnet, und Ihme sein Haupt vermaßen abgeschlagen, daß es vom dem Gerüst wie ein Boß auf die Erde gerannt, vnd hinunter gelauffen, den Kopff bey dem langen Barthe wieder hinauf getragen, dem Körper zwischen den Schinckel gelegt, und ein Mantel darüber gespreyt, doch sein die Füße von dem Mantel nicht gar bedeckt worden.

Darnach ist genannter Welscher Befehlighaber mit den vorbenannten 30. Hacken-Schützen zu dem andern Gefängniß unter dem Verlach gegangen, vnd noch Zwen, Jacob Mantell, und Wolff Thoman von Heilbrun genant, so mit dem Bogelsberg

gefänglich in Augsburg geführt, an das Gerüst gebracht worden, hatt der Nachrichten Wolff Thoman von Heillbrunn unden bey den Fendrichen bleiben lassen, Jacob Mantell aber hinauf geführt, der einmahl auf dem Gerüste herumgangen, und geredt, aber so gemacht, daß es nicht ein jeder Mann hat vernehmen können, er hette einen steuen Schinckel, daß er nicht auf beyden Knien sitzen können, legt ihm der Nachrichten under dem steuen Schinckel eine Banck. In dem Hawen entfiel er Ihme gleichwohl, daß er nicht sollend durch den Hals hauen konte, darum schnitt er das übrige auf den Boden mit dem Schwerdt abe, und bedeckete denselben auch.

Gleicher Gestalt holt der Nachrichten den dritten Wolff Thoman von Heillbrunn, so seines Geberdes, Alters, Ansehens und Kleidung nach sich sehen ließ, daß er nicht ein geringer Mensch gewesen, ging mit dem Nachrichten das Gerüst wohl beherziget hinauf, sahe Vogelsbergs Füße unter dem Mantel hinaus kucken, wendete aber bald die Augen davon, und redete nachfolgende Meinung und Worte: Er wäre in die 27. Jahr ein Kriegs-Mann gewesen, und sich gegen maniglich, redlich und Ehrlich gehalten. Jezund müste er vnschuldig, und allein darumb von Leben zum Tote gebracht werden, daß er dem Könige in Franckreich 3. Monathe gedienet, wie denn mancher ehrlicher Gefelle, Grafen, Herren vnd Junckherrn gethan hätten, vnd doch keiner, wie er, wäre gestraffet worden, bath einen jedem Ihme zu verzeihen, und vor Gott dem Allmächtigen (dahin er vnzweiuentlich zu kommen verhoffe,) für sie bitten, und wer für Ihme ein Vater Unser und Christlichen Glauben beten wolte, solte die Hände auf-

hal-

halten: wie dan geschehen, vnd ist wie die vorigen beiden, mit dem Schwerdt hingerichtet worden.

Wie solliches alles geschehen, hat der Nachrichten von der Gerichts-Statt mit lauter Stimme geruffen, des Keyser's Majestät ernstlicher Beuehlig were, das keiner dem Könige in Frankreich dienen oder zuziehen solte, dann der wieder handeln und betreten würde, den wolte seine Majestät straffen ohne Gnade, wie es den dreien geschehen were. Jeder Mann hat Vogelsbergs Tod beklaget, und geachtet, daß sollich ein behergter beredter, ansehnlicher, verjuchter Mann, einem Krieges Potentaten mit Golde wäre abzuwegem, viel weniger so hinzurichten. Sleidanus sagt, daß die beyden Urtheil-Sprecher hätten Lazarum von Schwendi entschuldiget. Nein, die Keyserliche Majestät ließ selbst eine Schrift eines halben Bogens groß, so allenthalben umgetragen wurt, drucken, darinn er, der Keyser, bekannte, was von Schwendi, als seiner Majestät Commissarius vnd Diener, gethan, das hätte er Ihme befohlen, derowegen menniglich Ine entschuldiget halten müße. Was aber Vogelsberger von der Gerichtsstatt geredt, wer alles nur zu dem Ende geschehen, daß er vermeint, von wohlverdienter Strafe erleidiget zu werden.

Das der Nachrichten vom dem Gerüst abgeruffen, dem Könige von Frankreich bey Vermeidung gleicher Leibs Straffe nicht zuzuziehen, sagt man, das gemeldeten Könige hart verdrossen hab, das er derowegen auf dem Markisch de Saluz, (so vor Wittenberg den Churfürsten von Sachsen richten zu lassen dem Keyser getreulich wiedertraten, vnd sein Landschafft an der Franckischen



zöfischen grenze haben soll.) Als er heim zu ziehen von der Keyserlichen Majestät erlassen, warten lassen, In auch bekommen und gleicher Gestalt den Kopf für die Füße hauen lassen.

* * *

So weit überhaupt diese Nachricht, welche ich künftig, wenn Gott will, weitläufftiger ausführen, und untersuchen werde. Indessen schreite ich zu meinen Hauptzweck, weswegen dergleichen Schriften pflegen ausgefertigt zu werden. Es gehen diesemahl achtzehnen von unsern Jünglingen ab, welche allerseits, bis auf einen, den bisher getriebenen Anfang der Gelehrsamkeit auf höhern Schulen fortzusetzen gesonnen. Ich bin also genöthiget worden, weil sie doch mehrentheils die Gesetze der Danckbarkeit nicht aus den Augen zu setzen willens, sie zu theilen, und die eine Helfte wird den 23. April; nach Mittage zu gewöhnlicher Stunde, ihre Reden von der Jugend, ablegen. Die Redner und Materien sind folgende:

1. Johann Ludewig Vogel, von Dresden, handelt vom Lobe der Jugend.
2. Johann George Prescher, von Groß-Röhrs-dorff, man soll in der Jugend Gott recht erkennen und verehren.
3. Christian Gotthelf Vindert, von Kaditz, man soll die Jugend-Zeit wohl anwenden.
4. Christian Gotthelf Rosenkrantz, von Höckendorff über der Heide, man soll sich in der Jugend der Mäßigkeit befeisigen.

s. Jo:

5. Johann Ernst Lottich, von Waldenburg, erzehlet die Laster, dene viele in der Jugend anhängen.

6. Johann Gottfried Løge, von Dresden, man soll die Laster der Jugend meiden.

7. Johann Gottlob Hartmann, von Harta bey Stolpen, daß die allzu grosse Freyheit der Jugend schädlich sey.

8. Johann Christian Göbel, von Ruppendorff, wird in Nahmen aller die Abschieds-Rede halten.

9. Johann Nicolaus Hübschmann, von Elsterwerda, wird denen Abgehenden zu künftigen Vorhaben Göttliche Gnade und alles Gute anwünschen.

Die andere Helfte wird den 30. April auftreten, und vom Alter handeln, in folgender Ordnung.

1. Johann Michael Schumann, von Thalwis, wird vom Lobe des Alters handeln.

2. Friedrich August Dreffling, von Liebenwerda, von denen Verdiensten der Alten um die Kirche.

3. Carl Friedrich Bielik, von Sedlitz, von denen Verdiensten der Alten um die Republik.

4. Johann George Nicolaus Hacker, von Dresden, wie man ein gesund und ruhig Alter erlangen kan.

5. Johann George Kieger, von Fürstenwalde, daß das Alter eine Vorbereitung zum Tode sey.

6. Christian Gottlob Hütter, von Pirna, daß das Alter an sich selbst eine Krankheit sey.

7. Hein-

7. Heinrich Zacharias Oleditsch, von Plauen bey Dresden, wird die gemeinen Fehler mancher Alten erzählen.
8. Johann Adam Hüller, von Wendisch-Osig aus der Ober-Lausitz, wird, wie oben, Abschied nehmen.
9. Carl Heinrich Ebelt, von Plauen aus dem Voigtlande, wird denen Abwesenden gratuliren, gute Lehren mit geben, und göttlichen Segen anwünschen.

Die beyden letzten werden sich, wie gewöhnlich, beydes mahl teutscher Verse, die erstern aber der lateinischen Sprache bedienen.

Es werden also alle hohe Gönner und Patronen des Schulwesens hierdurch gehorsamst und dienstfreundlich ersucht, daß Sie uns die Ehre ihres Zuspruchs gönnen, und dadurch zeigen, daß die Schulen, und was denenselben zugehöret, noch etwas gelten. Gott lasse ihm die Schulen in seine gnädige und allerhöchste Vorsorge befohlen seyn, damit die Kirche und Republic daraus noch ferner mögen glücklich besetzt, Gottes Wort, die Gerechtigkeit, und alle andre benöthigte Wissenschaften in der Christenheit unverrückt erhalten werden mögen.

Dr. öden, den 5. April. 1751.



TK 309

ULB Halle 3
004 584 929



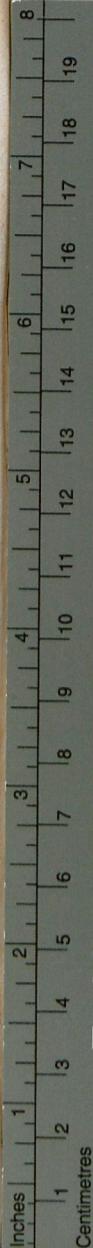
A
B

1018

ml. 1







Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

rischer Nachricht
von
n Bogelspergern,
erste Abtheilung.

Zugleich ersucht alle
Hobe
ien und Sönnner
er Schulen
Siebenzeben

ieds = Reden,

und 30. April Anno 1751,
hmittage um 2. Uhr
Hochgeneigt anzuhören
stian Schöttgen,
Rector.

17, druckts Johann Christoph Krause.

